

war sicher nur die halbe Wahrheit. Nach Deutschland ohne Geld und praktisch als gescheiterter Mann zurückkehren, wollte er wohl auf keinen Fall.

Mit Amerika wurde er wohl im Großen und Ganzen nicht besonders warm, auch wenn er zeitweise die demokratische Regierungsform lobte, so ist besonders in den späteren Jahren auch immer wieder Kritik daran zu spüren. Allerdings stellte er nicht das gesamte System in Frage, sondern verdammt nur die Leute in den hohen Positionen, die nach seiner Ansicht falsch und schlecht handelnden Menschen.

Auffallend ist bei seiner demokratischen Einstellung, dass er die Behandlung der Indianerstämme durch die Siedler und Goldgräber wie auch durch die amerikanische Regierung nicht besonders missbilligte. Gerade in der Zeit seines Aufenthalts in Oregon fanden ja die Auseinandersetzungen [Rogue-River-Kriege] zwischen den neuankommenden Siedlern, den wegen des Goldrausches in Kalifornien durch Oregon ziehenden Goldsuchern und den ansässigen Indianern statt. Ab 1850 bis ca. 1856 griffen auch die Soldaten der US-Armee in die Kämpfe ein, welche man wegen des starken Zuzugs von Siedlern und Goldsuchern ins Land geholt hatte. Die Indianer waren von Anfang an misstrauisch gegen die Weißen [ihnen war die Vertreibung der Indianer von ihrem Land im Osten Amerikas bekannt geworden], sie versuchten sich zu wehren, als der amerikanische Kongress allen Indianern westlich der Kaskadenkette das Landrecht absprach. Es gab jedoch in dem Gebiet relativ wenige und zerstreut lebende Indianer, die noch dazu uneins waren, so wurden sie immer wieder geschlagen und am Ende in Reservate getrieben. Viele Indianergruppen wurden wegen ihrer geringen Anzahl nicht als Stamm anerkannt und erhielten damit auch kein Anrecht auf ein Reservat.

Zweifellos gehörte Gustav Krais zu den ersten regulären US-Soldaten, die in Kalifornien und Oregon stationiert wurden. Deshalb sind auch die ausführlichen Mitteilungen von ihm über die Verhältnisse im Land, besonders interessant und wertvoll.

Die eigentliche Besiedlung Oregons begann erst in den 20er und 30er Jahren des 19. Jahrhunderts durch die englische Hudson Bay Company. Der erste dauerhaft besiedelte Ort Oregons war Fort Astoria, welches eine Militärstation und der erste Ort in Amerika war, von dem Gustav Krais einen Brief in die Heimat sendete. Das auch vielfach erwähnte Fort Vancouver, der Ort seiner Anlandung, wurde bereits 1825 errichtet.

Während der Regierungszeit des Präsidenten John Tyler [1841 – 1845] entstand auch der Streit zwischen Amerikanern und Engländern um das Oregongebiet. Dieser Streit um die Grenzziehung zwischen beiden Staaten wäre fast zu einem Krieg eskaliert. Durch mehrjährige harte Verhandlungen konnte aber dann doch eine diplomatische Einigung erzielt werden. Die Engländer mussten sich hinter den 49. Breitengrad zurückziehen und konnten lediglich die freie Schifffahrt auf dem Columbia River erreichen. Aus dem amerikanischen Teil des strittigen Gebietes wurde das Oregon Territory gebildet, welches allerdings weitaus größer, als der